

BESCHLUSSVORLAGE V1038/19 öffentlich	Referat	OB
	Amt	Hauptamt
	Kostenstelle (UA)	0000
	Amtsleiter/in	Stumpf, Michael
	Telefon	3 05-10 10
	Telefax	3 05-10 09
E-Mail	hauptamt@ingolstadt.de	
Datum	21.11.2019	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Finanz- und Personalausschuss	28.11.2019	Entscheidung	
Stadtrat	13.02.2020	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Mitgliedschaft der Stadt Ingolstadt im Biostädte Netzwerk
- Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 13.08.2019
Stellungnahme der Verwaltung
(Referent: Oberbürgermeister Dr. Lösel)

Antrag:

Der Antrag der SPD Stadtratsfraktion auf Beitritt der Stadt Ingolstadt zum Deutschen Biostädte-Netzwerk wird nicht weiterverfolgt.

gez.

Dr. Christian Lösel
Oberbürgermeister

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

Die SPD Stadtratsfraktion hat mit Schreiben vom 13.08.2019 beantragt, dass die Stadt Ingolstadt schnellstmöglich dem Deutschen Biostädte Netzwerk beitreten solle und dem Stadtrat in regelmäßigen Abständen ein Bericht über den Erfahrungsaustausch vorgelegt werden solle.

Die Mitgliedschaften der Stadt Ingolstadt werden zentral für alle Bereiche vom Hauptamt verwaltet. Bei der Beschaffung von Lebensmitteln für die städtischen Kantinen und der Auswahl von Lieferanten für städtische Veranstaltungen handelt es sich zudem um eine laufende Angelegenheit, für die das Hauptamt zuständig ist.

Das Netzwerk der Biostädte ist ein Zusammenschluss von Kommunen, die die ökologische Landwirtschaft und das Bio-Lebensmittelangebot vor Ort fördern möchten. Die Basis bildet eine Kooperationsvereinbarung, die alle Mitglieder unterschreiben müssen. Hierin würde sich die Stadt beispielsweise verpflichten,

- Biobetriebe bei der Neuverpachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen zu bevorzugen, sofern keine sachlichen oder rechtlichen Gründe für eine anderweitige Vergabe sprechen
- den Bioanteil bei der Beschaffung kontinuierlich zu erhöhen
- konzertierte Öffentlichkeitskampagnen durchzuführen
- Unternehmen der Biobranche zu fördern und zu betreuen
- nach einem bestimmten Turnus für zwei Jahre die Geschäftsstelle zu übernehmen
- sich projekt- und aktionsbezogen finanziell zu beteiligen

Durch einen Beitritt zum Biostädte Netzwerk ist derzeit kein Mehrwert für die Stadt Ingolstadt erkennbar, der nicht auch ohne Mitgliedschaft erreicht werden könnte. Vielmehr sind aus der unterschriebenen Kooperationsvereinbarung Bestimmungen bzw. Projektvorgaben zu erwarten, die u.U. ein situationsangepasstes, flexibles und vor allem unabhängiges Agieren der Stadt Ingolstadt im eigenen Umfeld beschränken könnten.

Der Trend zu naturnahen Produkten mit Bio-Gütesiegeln hat bereits vor vielen Jahren Einzug gehalten und wird seither schrittweise in der Einkaufspolitik umgesetzt. Verschiedene Maßnahmen, die sich die Biostädte vorgenommen haben, wurden in Ingolstadt bereits ergriffen, beispielsweise die Erhöhung des biologisch erzeugten Anteils bei öffentlichen Empfängen und die Biooffensive an Kindertageseinrichtungen und Schulen. Weiterhin wird der Bioanteil auf Volksfesten und Märkten erhöht. Die aktuelle Einkaufs- und Warenpolitik im Veranstaltungs-, Catering-, und Kantinenbereich bei der Stadt Ingolstadt sieht vor, den überwiegenden Teil der Lebensmittel und Getränke für ihre Einrichtungen (Kantinen) und Veranstaltungen von regionalen Herstellern zu beziehen, die wiederum zum überwiegenden Teil aus regionaler und/oder ökologischer Produktion beziehen. Dadurch wird die regionale und biologisch erzeugende Wirtschaft gefördert. Bei der Verpflegung in Schulen betrug der Bioanteil 2018 50,3 % und im Jahr 2019 bisher 53,6 %. In den Kindertageseinrichtungen betrug er 2018 56,7 % und 2019 bisher 56,0% und liegt somit jetzt schon mindestens gleichauf mit Städten die Mitglieder im Biostädte Netzwerk sind.

Die Anstrengungen, den Bioanteil weiter zu erhöhen, bestehen also unabhängig von einer Mitgliedschaft im Biostädte Netzwerk. Das Umstellen auf Bio ist jedoch ein langfristiger Prozess. Dabei dürfen die Kosten nicht außer Acht gelassen werden. Im Kantinenbereich stellen auch die tatsächlichen Verkaufszahlen eine Orientierungshilfe dar. In der Vergangenheit wurden beispielsweise bereits gesunde Produkte, Bioprodukte, Fairtrade-Produkte usw. im Verkauf getestet. Einige davon mussten wieder aus dem Sortiment genommen werden, da die Kunden nicht bereit waren, den höheren Preis dafür zu zahlen. Auch beim Einsatz von Bio in der Kita- bzw. Schulverpflegung ist die finanzielle Leistungsfähigkeit aller Eltern zu berücksichtigen. Dieser Aspekt sollte in die Abwägung über die Erhöhung des Bioanteils immer miteinbezogen werden. Ziel ist es aber, gute und gleichzeitig günstige Verpflegung für die Mitarbeiter anbieten zu können.

Möglichkeiten, Ökolandbau und Bio-Lebensmittel auf regionaler und lokaler Ebene zu unterstützen, gibt es viele. Jede Stadt sollte dabei ihre eigenen Schwerpunkte setzen können. So hat der Stadtrat erst vor kurzem die Nachhaltigkeitsagenda beschlossen, aus der zahlreiche Maßnahmen entwickelt werden, darunter sicherlich auch solche im Bereich der in der Kooperationsvereinbarung genannten Ziele. Beispielsweise bestehen bei der Thematik der Verpachtung an Biobetriebe bereits eigene Überlegungen im Rahmen der Bearbeitung der Nachhaltigkeitsagenda. Auch unter diesem Aspekt sollte sich die Stadt bei dieser sehr wichtigen Thematik ihre Eigenständigkeit und kommunale Entscheidungskompetenz im Hinblick auf die Priorisierung und Leitung bestimmter Aktionen bewahren. So kann unabhängiger und schneller umgesetzt werden, ohne Vorgaben aus Verbund berücksichtigen zu müssen. Bei allen Vergaben werden selbstverständlich auch zukünftig ökologische und regionale Aspekte bestmöglich im Rahmen der Vergabevorschriften berücksichtigt werden. Ein Beitritt zum Biostädte Netzwerk ist dafür nicht erforderlich.